

Nandi Devar

Viragan war ein *Shiva-Gana* (ein Anhänger aus Shivas Gefolgschaft) und als solcher der Hüter der Schwelle zur Residenz von Göttin *Parvati*. Als Göttin *Parvati* eines Tages Kailash verließ, um ihre Sadhana zu vollziehen, gestattete *Viragan* einem Dämonen namens *Adilagan* Zutritt zu *Parvatis* Residenz. Als Gott *Shiva* dies erfuhr, verfluchte er *Viragan* dazu, sich als Mensch auf der Erde als Sohn des *Rishis Cilata* zu inkarnieren.

Cilata und seine Ehefrau sehnten sich nach einem Kind. In seiner Sadhana fokussierte er stets *Shiva*. Als ihm *Shiva* erschien, bat er diesen um ein Kind. *Shiva* trug ihm auf, eine *Yagna* durchzuführen. In Vorbereitung dessen pflügte *Cilata* die Erde, wobei er auf eine Kiste stieß. In dieser Kiste fand er ein Kind mit verfilztem Haar und vier Händen vor. Dieses Kind war *Nandi Devar*. Der Anblick eines solchen Kindes verärgerte *Cilata* sehr. Seine Betroffenheit darüber überbrachte er *Shiva*, woraufhin dieser entgegnete, er solle die Kiste wieder schließen und erneut öffnen. Er tat, wie ihm geheißen und fand schließlich ein schönes Kind in der Kiste. Allerdings wurde *Cilata* mitgeteilt, dass das Kind im Alter von zwölf Jahren sterben werde.

Die Eltern betraurten das Kind, dessen Schicksal es war, in jungem Alter zu sterben. Das Kind fragte, was die Eltern so unglücklich stimme, worauf hin diese dem Kinde von dessen Schicksal berichteten. Das Kind sprach, dass es dies mit *Shiva* selbst klären würde. Also begann es mit einer intensiven Sadhana. Jahre vergingen, bis ihm schließlich *Shiva* erschien. Das Kind *Nandi Devar* bat um den Segen, niemals von *Shiva* getrennt zu sein und zudem „Oberbefehlshaber“ innerhalb Shivas Gefolgschaft zu werden. Des Kindes Wünsche wurden gewährt. Dies ist die Darstellung, wie man sie in den *Puranas* über das Leben *Nandi Devars* findet.

Agastya zufolge wurde *Nandi Devar* in die Kaste der Töpfer geboren (*Kuyavar*). Gemäß *Bogar* wurde *Nandi Devar* von *Devendra*, dem Gott der *Devas*, verflucht, in der Welt Gestalt anzunehmen. *Nandi Devar* selbst gibt an, *Kailaya* – dem Berg Kailash – entsprungen zu sein.

In seiner Schrift *Nandisar Kalaijnanam* benennt *Nandi Devar Vyasa* als seinen jüngeren Bruder, *Dasaratha*, den Vater *Ramas*, als Onkel mütterlicherseits, *Danvantiri* als seinen Sohn (d.h. als seinen Schüler) und die *Asvinidevas* (die göttlichen Ärzte, die Zwillinge sind) als seine Enkel (d.h. als Schüler seines Schülers). Außerdem gibt er an, der Sohn *Shivas* und dessen Gefährtin *Uma* zu sein. Der Gnade *Shivas* und seiner Mutter *Uma* habe er zu verdanken, dass er den Namen *Kailayac Cittan* (Siddha des Berges Kailash) trage.

Üblicherweise legten die Siddhas ihr erworbenes Wissen nicht offen dar. Sie verbargen ihre Lehren durch deren verschleierte Sprache – die „Zwielicht-Sprache“. *Nandi Devar* aber verkündete all sein Wissen offen. Der Schatz der Siddhas wurde all jenen, die bereit waren, seine Werke zu studieren, zugänglich gemacht. Diese Entscheidung *Nandi Devars* stimmte andere Siddhas wütend. Sie stritten mit ihm und beschwerten sich bei *Shiva* über ihn, der dessen Entscheidung ebenso verurteilte. Als er erkannte, dass *Shiva* seinetwegen verärgert war, nahm *Nandi Devar* die Gestalt eines Stieres an und kauerte sich in eine abgeschiedene Ecke, um dort den rechten Zeitpunkt abzuwarten, sich dem großen *Shiva* voller Demut anzunähern. Der allwissende und allmächtige *Shiva* erblickte den in sich gekehrten, kauernenden *Nandi Devar*. Aus einem Akt lieblichster Gnade, näherte er sich diesem an und sprach: “Oh! *Nandi*! Herbei!“ *Nandi Devar*, der noch immer in der Gestalt eines Stieres war, kniete sich vor ihm in einer salutierenden Haltung nieder, so dass sich niemand zwischen dem knieenden *Nandi* und dem großen *Shiva* wagte. Es ist diese Haltung *Nandi Devars*, die in Form großer Statuen in allen *Shiva*-Tempeln abgebildet ist. Gemäß der Tradition sollte niemand in diese *Shiva*-Tempel zwischen *Shiva* und *Nandi* eintreten. Diesem wird bis zum heutigen Tage Folge geleistet.

Puja Vidhi 12 **(Ritual der Verehrung)**

Prema Nandakumar

Vers 1

Übersetzung

Höre! Sprichst Du *Om-Sri-Gang*
Und hältst den Atem in der Basis,
Offerierst *Vignesvara* Früchte, Kokosnüsse, Puffreis,
Urbohnen-Gebäck und reichlich Pfannkuchen [Anmerkung des deutschen Übersetzers: *Dosa*],
Blumen und Duftsalben ebenso,
Wäre dies der Tag, an dem das Mental kontrolliert ist
Und Gebete gesprochen wären.
Wurde der göttliche *Vignesvara* derart günstig gestimmt,
Wird Er Dich segnen. Mein Sohn! Verehere *Vignesvara*.

Zusammenfassung

Um eine yogische Disziplin zu beginnen, sollte die Motivgabe *Vignesvara* dargebracht werden. Während man einatmet, sollte man sich mit der Mantra-Silbe *Om-Sri-Gang* verbinden und reichlich Früchte, Kokosnüsse, Puffreis, Urbohnen-Gebäck und Pfannkuchen der Gottheit offerieren. Blumen und duftende Salben sollten ebenso dargereicht werden, um Seine Gunst zu gewinnen. Sobald man beginnt, Ganesha zu verehren, wird das Mental automatisch kontrolliert sein. Man erfährt den Segen der Gottheit, die wahrlich das Abbild der ursprünglichen Silbe *AUM* ist. Daher empfiehlt *Siddha Nandi Devar*, mit einer *Vignesvara-Puja* zu beginnen.

Kommentar

Vignesvara wird als die Gottheit betrachtet, die Hindernisse beseitigt. Daher ist es in Indien seit Jahr und Tag Brauch, mit Gebeten, die dem Gott mit dem Elefantengesicht gewidmet sind, zu beginnen. Als der älteste Sohn von *Shiva* und *Parvati* wird er mit Hilfe verschiedener Namen wie *Ganapati* und *Vinayaka* angerufen.

Vers 2

Übersetzung

Die Verehrung *Vignesvaras* habe ich einzeln aufgeführt.
Folge dem. Jetzt zur Verehrung des siegreichen *Sanmukas*.
Fahre fort mit *Cang-Vang-Mang-Saravanaya*
Und verehere Ihn im *Anahata*.
Offeriere Blumen und duftende Salben, mein Sohn!
Schwenke duftendes Räucherwerk und platziere die Gaben.
Touchiere die Goldene Halle, verehere dort
und bitte *Sanmuka* um dessen Segen, mein Lieber.

Zusammenfassung

Nachdem er damit begonnen hat, die rituelle Verehrung *Vignesvaras* einzeln aufzuführen, spricht *Nandi Devar* nun von der Verehrung *Sanmukas*, des stets siegreichen Gottes mit den sechs Gesichtern. Über die Mantra-Silben *Cang-Vang-Mang* meditierend, sollte man sich *Sanmuka* ganz hingeben, duftende Kampher-Lichter schwenken sowie Gaben darbringen. Dann sollte man um Segen bitten. All dies ist in der „Goldenen Halle“ zu tun.

Kommentar

In der Hierarchie des Hindu-Pantheons, welches *Shiva* als „Das Höchste“ definiert, beginnen die Rituale stets mit der Verehrung *Vignesvaras*. Dieser folgt die Verehrung des jüngeren Bruders *Vigneswaras*, *Sanmuka* oder *Murugan*, dem Gott mit den sechs Gesichtern. Man sollte ihn innerhalb der „Goldenen Halle“ einhergehend mit der speziellen „Beschwörungsformel“ *Cang-Vang-Mang* verehren und um Segen bitten. Er wird als der stets Siegreiche betrachtet, da er der Oberbefehlshaber der göttlichen Armee ist. *Kanaka-Sabai* („Die Goldene Halle“) ist sowohl ein Name für *Chidambaram* als auch das *Ajna-Chakra*. In der Siddha Literatur kann sich *Chidambaram* auch auf den menschlichen Körper beziehen (Tirumantiram, Vers 1726). Ebenso mag sich *Chidambaram* auf den Raum innerhalb des Körpers, d.h. auf den *Cirrambalam* oder den mikrokosmischen *Shiva* beziehen. Hier steht „Chidambaram“ für *Shiva* innerhalb des menschlichen Körpers. Die Verehrung *Shivas* findet im Inneren, im in der „Goldenen Halle“ genannten *Sahasrara-Chakra*, statt. Die Orte, an denen *Shivas* Tanz stattfindet, wurden als verschiedene Stufen, wie die „Goldene Halle“ in *Chidambaram* und die „Bilder Halle“ (*Citra-Sabhai*) in Kutralam, identifiziert. Hier steht *Kanaka-Sabai* für *Shiva*-Bewusstsein.

Vers 3

Übersetzung

Dies ist die traditionelle Art der Verehrung.
Mein Lieber, jetzt zur Verehrung Shivas.
Rezitiere *Namasivaya-Kim-Am*,
Erfasse es in seiner Ganzheit.
Offeriere duftendes Räucherwerk, Lichter und Speisen.
Mein Sohn! Bete zu *Sadashiva*.
Er ist glorreich! Er wird all deine Wünsche gewähren,
Mein Sohn! Alles liegt in Shivas Macht.

Zusammenfassung

Nachdem er gemäß der traditionellen Hierarchie der inneren Verehrung *Sanmuka* aufgeführt hat, fährt der Lehrer darin fort, die Verehrung *Shivas* zu beschreiben. Man muss die Idee „Shiva“ in seiner Ganzheit verstehen, da das mit Mond und Schlangen versehene Abbild der Gottheit unzählige

Bedeutungsschichten für den Siddha-Yogin inne hat. Einhergehend mit dem inneren Abenteuer, in das Shiva-Bewusstsein einzutreten, ist es notwendig, duftendes Räucherwerk zu offerieren, Lichter zu schwenken und Speisen darzubringen. Shiva ist ohne Gleichen und wird alle Wünsche des Schülers gewähren.

Kommentar

Das fünf-silbige *Namasivaya-Kim-Am Sthula-Pancaksara* erweckt Shiva. Das Imaginieren Shivas in seiner fünf-silbigen Form ist die erste Stufe des Eintretens in eine Welt der Shiva-Verehrung. Der Klang der fünf Silben trägt den Siddha hinein in einen meditativen Geisteszustand und ermöglicht ihm, Gott im Inneren in der Form des *Atma-Linga* zu erblicken. Die Siddhas betrachten Shiva als ersten Siddha ihrer Linie und verstehen sich als der *Kailaya-Parampara* zugehörig.

Vers 4

Übersetzung

Ich habe von Shiva, der Er ist, gesprochen.
Nun zur Verehrung der machtvollen Shakti.
Während des *Kumbhaka*, das durch *im* erfolgt,
Verweile als unbewegter Geist,
Offeriere eine Vielfalt an Blumen, Moschus, Blüten,
Ebenso Milch und Früchte, mein Sohn.
Bete zu Devi, der Reh-Äugigen,
Mein Sohn, salutiere ihr, mit Deinem ganzen Körper.

Zusammenfassung

In der Tantra-Yoga Tradition ist Shakti das Höchste, ist *Prakrti*, die Natur, deren Energie in der Schöpfung manifest ist. Nandi Devar weist den Schüler an, *Kumbhaka* (das Einhalten des Atems) zu praktizieren, um das Mental – den Geist [„mind“] – unbewegt zu halten. Durch die Konzentration sollte es gelingen, das Wirbeln der Gedanken zu kontrollieren. Um sich auf diesen yogischen Zustand vorzubereiten, sollte man positiv stimmende Elemente einer Puja, wie Blumen, duftenden Moschus, Früchte und Milch offerieren, da die Mutter hier in ihrer freundlichen, liebevollen Form – angedeutet durch das rehenhafte – angerufen wird.

Kommentar

Cattankam (Sanskrit: *Sastanga*): Mit dem ganzen Körper zu salutieren heißt, sich mit allen Körperteilen, von Kopf bis Fuß die Erde berührend, niederzuwerfen, als wäre man ein auf dem Boden liegender, gefällter Baumstamm. Dieses *Cattanka* (acht Stellen des Körpers) Salutieren ist Teil des physischen, mentalen und psychischen Trainings des Aspiranten.

Vers 5

Übersetzung

Tu, wie ich es sage und höre zu, was ich über die Mutter sage.

Alles, was Du durchgeführt hast, ist wahrheitsgetreu.

Es genügt, wenn Du sagst, Sie ist stets siegreich.

Alles wird eintreten, wie vorausgesagt.

Ich habe über die Verehrung Shaktis gesprochen,

Und über die edle Verehrung Shivas.

Mein Lieber! Höre zu, der Verehrung Vishnus.

Mein Teurer! Preise Ihn in Form von *Mang-Nang-Cing*.

Zusammenfassung

Wer die Mutter aufrichtig verehrt, wird alles erreichen, wonach er sich sehnt. Sage in unerschütterlichen Glauben, dass die Mutter stets siegreich ist, und alles, was Du ersehnt, wird definitiv wahr werden – derart kraftvoll ist die Verehrung Shaktis tatsächlich. Ebenso wichtig und Früchte tragend ist die Puja zu Ehren Vishnus, die in die Mantra-Silben *Mang-Nang-Cing* [gesprochen: sing], eingebettet ist.

Kommentar

Ebenso wie die Siddhas nahrhaftes Essen und energetisierende Medizin empfehlen, um den physischen Körper gesund zu halten, haben sie zudem die Verehrung von Gottheiten als Vorbereitung für ein meditatives Leben bekräftigt. Es ist der Glaube, der entscheidend wirkt. Daher weist Nandi Devar darauf hin, dass es nicht einvernehmlich widersprüchlich ist, Vinayaka und dann Sanmuka, gefolgt von Shiva und Shakti, zu verehren. Diese Verehrungen sind allesamt wahrhaftige Wege, um Konzentration und Ruhe des Geistes zu erreichen.

Ein achtsames Studium der Poesie von Siddhas wie Nandi Devar belegt, dass die altertümlichen Tamilen tief religiös waren. Die Siddhas geben *Avvaiyars Vinayagar Agaval* einen hohen Stellenwert. Vinayaka, der eine

Schlange als Gürtel zur Schau stellt, ist ein reines Abbild der Kundalini. In gleicher Weise werden die übrigen Gottheiten des vedisch-puranischen Pantheons zur Verehrung genutzt, um den Geist für seine zukünftigen Bewusstseins-Abenteuer zu trainieren. Hier rät er, Vishnu mit bestimmten Bija-Mantras zu verehren. Die Siddhas bekräftigten die innere Verehrung Gottes, indem sie Mantras und das Visualisieren der Chakras verwendeten.

Vers 6

Übersetzung

Preise Gott! Offeriere Düfte,
Mein Sohn! Ebenso Blumen und Moschus.
Preise Gott mit Musik
Und verehere den edlen Vishnu.
Während Du Kontrolle über den Geist gewinnst
Und mit Hingabe preist, wird Vishnu gewähren
All das, worum Du bittest; derart ist die Verehrung Vishnus.
Jetzt zur Verehrung des Elefantengesichts „A“.

Zusammenfassung

Vishnu sollte verehrt werden, indem duftendes Räucherwerk, eine Vielfalt an Blumen und Moschus offeriert wird. Dem Schüler wird ebenso angeraten, Musik als Gegenstand der Puja darzubringen. Vishnu wird mit Bhakti Yoga assoziiert, daher legt Nandi Devar dem Schüler nahe, Kontrolle über den Geist zu erlangen und Gott zu preisen. Zufrieden gestimmt, wird Vishnu die Wünsche des Aspiranten gewähren. Nachdem er die Methode der Verehrung Vishnus benannt hat, fährt Nandi Devar mit der Erläuterung fort, wie Ganesha, dem der grundlegende Klang „A“ entspricht, zu verehren ist.

Kommentar

Dieser Vers hat tiefe Bedeutung. Er erinnert uns an das Ideal der Gita, den Geist und die Sinne zu kontrollieren und gleichzeitig daran, Vishnu auf die rechte Art und Weise zu verehren. Die Siddhas betrachten alles Leben als Yoga; daher lässt sich das höchste Bewusstsein auch erreichen, indem man dem Weg des Nada Yoga, dem Yoga des Klangs – Musik –, folgt. Warum wird Ganesha (ein anderer Name für Vinayaka), nachdem die Verehrung Vinayakas bereits im Eröffnungsvers beschrieben wurde, erneut aufgerufen? Dies geschieht nicht aus Wiederholungsgründen, sondern als

Hinweis darauf, dass Vinayaka innerhalb der Siddha-Bewegung einen sehr hohen Stellenwert inne hat. Gemäß der Lehre der Siddhas erzeugen die drei Buchstaben „A“, „U“ und „M“, die die Grundlage aller Sprachen bilden, einen Klang, der Ganesha selbst ist. Der Buchstabe „A“ ist der Gedanke innerhalb des Mentals des Yogin, das „U“ entspricht seiner yogischen Handlung und das „M“ steht für die pulsierende Kraft, die durch die Handlung freigesetzt wird.

Vishnu könnte auch als die Kraft der Niederkunft der göttlichen Gnade verstanden werden.

Vers 7

Übersetzung

Jetzt zur Verehrung der Ausatmung.

Steigere bereitwillig das geschulte *Recaka*

und offeriere die Speise des aufgehobenen Atems.

Konzentriere Dich auf *Recaka*, mein Sohn!

Sieh! Der Geist ist *Recaka* geworden.

Das reiche *Recaka* wurde kontrolliert.

Höre! Ich habe von der Verehrung *Recakas* gesprochen.

Jetzt zur Verehrung von *Puraka*.

Zusammenfassung

Nachdem er Details zur äußeren Verehrung genannt hat, wendet sich Nandi Devar nun der inneren Verehrung des Siddha Yoga zu. *Recaka* bedeutet Ausatmung. Das Kontrollieren der Atmung, so dass der Atem [*Prana*; Anmerkung des deutschen Übersetzers] dem Körper erhalten bleibt, sollte erlernt werden. Dies geschieht durch die Praxis der Aufhebung des Atems (*Kumbhaka*), auf die sich das Offerieren der Speise des *Kumbhaka* bezieht, um darauf abzielen, *Recaka* davon abzuhalten, den Atem [*Prana*; Anmerkung des deutschen Übersetzers] auszusenden. Wenn sich der Atem aufhebt und darin die Konzentration gehalten wird, ist der Geist fähig, die Ausatmung zu kontrollieren. Nun zu *Puraka* – einer weiteren Form innerer Verehrung.

Kommentar

Siddha Yoga beruft sich stark auf Atemkontrolle und das Praktizieren von Atem kontrollierenden Übungen verspricht Langlebigkeit. „Gemäß der Siddhas sind diese drei Teile der Atmung in Gestalt von „A“ (Einatmung),

„U“ (Aufhebung) und „M“ (Ausatmung); das bedeutet, dass *Pranayama* der Natur des *Pranava* entspringt.“ (T.N. Ganapathy, Der Yoga des Siddha Boganathar, Band 1, S.65)

Vers 8

Übersetzung

In Manipuraka, mein Sohn,
Steigere den kontrollierten Atem während *Im*.
Verweile in der exakten Einstellung
Und preise, Dich niedergelassen habend in Puraka,
Und bitte um den ersehnten Segen.
Vishnu wird Dich reichlich mit seinem Segen beschenken.
Komm, Ich habe die Puraka-Verehrung erklärt,
Jetzt rufen wir *Kumbhaka* auf.

Zusammenfassung

Nandi Devar leitet den Schüler an, sich auf die Nabelregion zu konzentrieren, den Atem während *Im* zu steigern und dabei die richtige, Zeit erprobte Einstellung für die Ausführung zu wählen. Auf diese Weise in Puraka niedergelassen (den Atem in der Nabelregion verweilend), kann der Schüler um den Segen des Höchsten bitten. Vishnu wird diesen Segen gewähren. Derart ist die Verehrung von *Puraka*. In Kürze wird Nandi Devar mit der Einstellung – oder Verehrung – von *Kumbhaka* fortfahren.

Kommentar

Die Siddha Poesie bezieht sich häufig auf die *Adharas*, auch *Chakras* genannt, innerhalb unseres Körpers. In diesem Vers bezieht sich Nandi Devar auf das *Manipura Chakra*. Alle Pranas – *Prana, Apana, Vyana, Udana, Samana, Naga, Kurma, Krkara, Devadatta, Dhananjaya* – finden ihre Balance im Manipura Chakra. Manipura wird von Vishnu geführt und mit *Svarloka* assoziiert. *Kumbhaka* ist die Praxis, den Atem zu halten.

Vers 9

Übersetzung

Ja, ziehe den Atem während *Um* in *Kumbhaka* hinein
Und konzentriere Dich auf die Atemkontrolle.
Führe die Verehrung aus und bringe Gaben dar, *Kumbhaka* anbetend.
Bitte diese Handlung der Atemkontrolle,
Welche während ist wie Muttermilch,

In deinem Geiste um Segen.
Mein Lieber! Sie wird die Wünsche erfüllen.
Jetzt zur Verehrung der Sonne.
Wiederhole die Glück verheißenden Silben *Mang-Cing*.

Zusammenfassung

Die Praxis (Verehrung) von *Kumbhaka* beginnt, indem man den Atem in sich selbst hinein zieht. Man sollte dabei höchst konzentriert sein und der Handlung des *Kumbhaka* Gaben bringen. Ebenso nährend wie Muttermilch, gewährt das Praktizieren von *Kumbhaka* unmessbaren Segen. Alles, worum gebeten wird, wird gegeben, da die Fähigkeit, den eigenen Atem zu kontrollieren, von höchstem Maß wertvoll ist. Nandi Devar widmet sich nun der Verehrung der Sonne, die anhand der mantrischen Silben *Mang-Cing*, angerufen wird.

Kommentar

Die Handlung, den Atem zu kontrollieren und diesen darüber hinaus in die innere Auflösung zu führen, gewährt dem Praktizierenden großen Nutzen. Sie begünstigt körperliche Gesundheit und die Fähigkeit der Konzentration, um den Atem im Inneren zu halten. Sie gewährt mentale Stärke und Wachsamkeit. Dies und noch weit mehr wird dem Praktizierenden des Siddha Yoga gegeben.

Vers 10

Übersetzung

Surya-Kumbhaka ausführend, Erhebe deine Stimme.
Verrichte eine große Puja und offeriere.
Salutiere dann, dich auf den Boden streckend.
Mein Lieber! Preise *Kumbhaka*.
Agastya wird achtfaltigen Reichtum schenken,
Und wird seinen Segen während *Kumbhaka* spenden.
Mein Tüchtiger! Ich habe die Verehrung der Sonne detailliert benannt.
Jetzt zur Verehrung des Mondes.

Zusammenfassung

Nachdem er sich mit andächtiger Ergebenheit der Disziplinierung der Atmungsvorgänge der Ausatmung, der Einatmung und des Einhalten des Atems angenähert hat, instruiert Nandi Devar nun den Schüler, zu Surya

zu beten. Dies ist eine bedeutende, zeitlich abgepasste Form der Verehrung, die das körperliche Ausstrecken und Auflegen aller Glieder auf die Erde verlangt, während man in die Sonne schaut und *Kumbhaka* ausführt. Eine derart disziplinierte Andacht wird achtfachen Reichtum gewähren. Da der Mond im Siddha-Yoga ebenso von Bedeutung ist, wendet sich Nandi Devar anschließend der Verehrung des Mondes zu.

Kommentar

Surya-Kumbhaka ist dem *Surya-Namaskara*, welches vedischen Ursprung hat und im Yoga von ebenso großer Bedeutung ist, sehr ähnlich. Nandi Devar verlangt eine prunkvolle Verehrung *Suryas*, da *Surya* in Gestalt von *Savitara* eine der Hauptgottheiten der Veden ist. Das erhabene Gayatri-Mantra ist ein Gebet, um den Glanz der Sonne in unser innerstes Wesen zu bringen und zum Verweilen einzuladen. Die achtfaltigen Reichtümer sind die acht großen Kräfte bzw. *Siddhis*. „Salutiere dann, dich auf den Boden streckend“ mag auf *Surya Namaskaram* hinweisen.

Vers 11

Übersetzung

Höre zu! Ziehe den Atem während *Yang-Nang* hinein.
Offeriere ergebenst Milch, Frucht, süßen Pudding.
Schwenke Lichter und Weihrauch.
Mein Lieber! Preise den Mond.
Im Vollmondlicht stehend,
Bitte den Mond um verheißungsvollen Segen.
Er wird dir alles geben, worum Du bittest.
Die Größe des edlen Mondes ist unermesslich.

Zusammenfassung

Die Essenz der Verehrung des Mondes besteht darin, den von den mantrischen Silben *Yang-Nang* begleiteten Atem hinein zu ziehen, und Lichter und Weihrauch in Richtung des Mondes zu schwenken. Diese Handlung sollte durch Gebete an den Mond begleitet werden. Dabei sollte man im Licht des Vollmondes stehen und um Segen bitten. Wenn die Verehrung des Mondes auf diese Weise vollzogen ist, wird dieser den Segen gewähren.

Kommentar

Im Siddha-Yoga werden alle Manifestationen der Natur als Mittel zur Selbstverwirklichung genutzt. Der Mond hat darin eine besondere Bedeutung, da seine kühlende Eigenschaft eine komfortable und stete Yoga-Praxis ermöglicht. Shiva und die Mutter-Göttin wird oft mit dem Mond abgebildet. Die Veden sprechen dem Mond eine hohe Bedeutung zu, da er den Aspiranten seinen Nektar in deren Gefäße einflößt. In der Tat wird der Mond als Wächter aller Kräuter (*Ausadis*) betrachtet. Da sich der Siddha-Yoga pflanzliche Medikation zu nutze macht, spielt der Mond eine wichtige Rolle in den Versen der Siddhas. *Subramania Bharati*, ein tamilischer Poet des zwanzigsten Jahrhunderts, der mit den Siddhas seiner Zeit aus Pondicherry assoziiert wurde, hat einige Gedichte, die den Mond behandeln, verfasst. Die Verehrung der Sonne und des Mondes weist auf *Ida-* und *Pingala-Pranayama* hin (*Ida* entspricht dem Mond, *Pingala* entspricht der Sonne). Die Sonne symbolisiert *Manipura*, der Mond symbolisiert *Sahasrara*.

Vers 12

Übersetzung

Höre von der Verehrung des Saturn.
Denke an die geformten [Silben] *Vang* und *Cang*.
Korrekt sitzend auf dem vorbereiteten Platz,
Preise und verehere angemessen.
Schwenke Weihrauch und offeriere Gaben.
Preise angemessen und trinke.
Er wird dem von dir erbetenen Segen Gehör schenken,
Und im selben Moment gewähren.

Zusammenfassung

In Ergänzung zur Verehrung der Sonne und des Mondes ruft Nandi Devar dazu auf, ebenso Gebete an den Planeten Saturn zu richten. Nachdem man einen speziell vorbereiteten Platz eingenommen hat, sollte man die mantrischen Silben, die Saturn erwecken, wiederholen. Während man Gebete offeriert, sollte man duftendes Räucherwerk schwenken und Gaben platzieren. Anschließend sollte man vom offerierten Essen und Trinken etwas zu sich nehmen. Wer sich derart eingestimmt hat, kann den Planeten Saturn um dessen Segen bitten – dieser wird ihn gewiss gewähren. Saturn ist unter den Planeten für seinen schädlichen Einfluss bekannt, daher zögert Nandi Devar nicht, seinen Schüler darin zu initiieren, die Gottheit

günstig zu stimmen, so dass es keine Hürden auf dessen Weg gibt.

Kommentar

Die Zeile *meruvile kuntik kontu* ist mehrdeutig, wenngleich die durchgehende Verbindung zum Tantra unbestreitbar ist. *Meru* könnte sich auf einen besonders aufgerichteten Sitz des Schülers oder gereinigten Platz beziehen. Ebenso könnte es auf das Sri Raja-Chakra hinweisen. Wäre letzteres der Fall, würde der Schüler nicht auf dem Chakra sitzen, sondern so, dass sein Blick diesem zugewandt wäre.

Anmerkungen des deutschen Übersetzers:

Die Übersetzung mag zum Teil etwas holprig klingen. Dies ist zum einen der Tatsache geschuldet, dass der Übersetzer nicht professionell ist, zum anderen aber vermag es ein besonderes Fingerspitzengefühl, das indische Englisch zu übersetzen. Da ich nicht über das tamilische Schriftprogramm verfüge, habe ich alle tamilischen Begriffe vereinfacht übernommen und kursiv gesetzt. Die korrekte Schreibweise kann dem Originalbuch *The Yoga of the 18 Siddhas: An Anthology* (KYP) entnommen werden.

- Übersetzung des Wortes *Worship*. Das ganze Kapitel trägt den Namen *Puja Vidhi*. Für Yogis ist *Puja* ein Begriff, dennoch habe ich mich an die Übersetzung des englischen *worship* gehalten, während der tamilische Text von *Puja* spricht. Wann immer die Rede ist von *Verehrung* der Gottheiten, so ist damit das Ausführen einer *Puja* gemeint.
- Das englische Wort *mind...Mind* stets mit „Geist“ zu übersetzen, halte ich für zu einfach und zum Teil irreführend. *Mind* kann sich sowohl auf einen mentalen Vorgang (z.B. bzgl Gedanken) wie auf die spirituelle Ebene beziehen. Dies möge man beim Lesen im Hinterkopf behalten.
- Übersetzung des engl. Wortes *Lord*: *Lord* wird oft mit *Gott, der Herr* oder *Der Herr* übersetzt. Diese Übersetzung halte ich für nicht zeitgemäß und habe daher die schlichte und meines Ermessens neutralste Variante „Gott“ gewählt.
- Übersetzung des tamilischen Begriffs *Kumbhaka*. Meist habe ich dafür die Übersetzung „Aufgehobener Atem“ gewählt. In BKY wird der Atem nicht gezielt angehalten – anders als in anderen Yoga Traditionen. In BKY ist es meiner Erfahrung so, dass es durch den Ausgleich von Prana und Apana zu einem natürlichen Stop der

Atmung kommt. Dies möchte ich ausdrücken durch „Aufhebung des Atems“. Ob die Siddhas – oder konkret in diesem Fall Nandi Devar – dies ebenso praktizieren oder den Atem willentlich anhalten, bleibt unklar.

- Atem vs. *Prana*: In der englischen Übersetzung ist oft die Rede von *breath*, also Atem. Wenngleich ich *breath* mit *Atem* übersetzt habe, denke ich, dass häufig auch *Prana* gemeint ist. Ich bitte dies beim Lesen zu beachten, und selbst zu prüfen.